

Zyprischer Frühling

Eintritt Frei

15.- 21.5. Foyer

- "Zypern - Menschen und Lebensformen"
Fotoausstellung

15.5. Black Box, 20:00

- Eröffnung der Veranstaltungsreihe
Zyprischer Frühling

16.5. Black Box, 20:00

- "Affect" moderner Tanz
- "Zeiten" eine Verbindung von Videokunst und Musik

17.5. Black Box, 20:00

- Mosaik der zyprischen Literatur

18.5. Black Box, 20:00

- "Quellen der zyprischen Volksmusik mit Beispielen"
Vortrag
- "Guitar & Voice" Konzert

19.5. Vortragsraum, 20:00

Filmabend

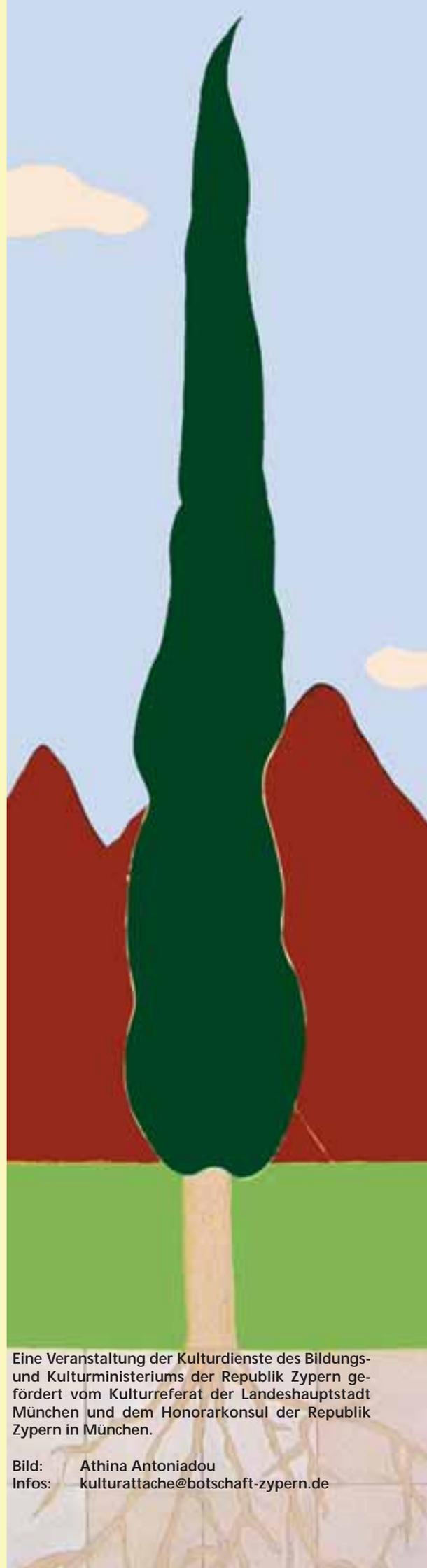
- "Elenis Oliven",
CY 2004, 19 Min., OmeU
- "Kalabush",
CY 2003, 90 Min., OmeU

20.5. Foyer, 12:00 bis 19:00

- "Die Odyssee"
Marionettentheater

21.5. Black Box

- 15:00 "Die Odyssee"
Marionettentheater
- 20:00 Aris Aristofanous
trifft musikalisch Okan Ersan



Eine Veranstaltung der Kulturdienste des Bildungs- und Kulturministeriums der Republik Zypern gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München und dem Honorarkonsul der Republik Zypern in München.

Bild: Athina Antoniadou
Infos: kulturattache@botschaft-zypern.de

Alle Menschen sehnen sich nach Ithaka

Aristo-funny

Von Giorgio Tzimurtas

Mit vitaler Spielfreude und psychologischem Tiefgang präsentiert das Marionettentheater Aristo-funny seine eigene Sicht der "Odyssee". Ein Stück voller Sehnsucht, schicksalhafter Fragen und mit viel Humor.

Wer zieht im Leben eigentlich die Strippen? Sind es die Götter oder vielleicht doch nur die Menschen selbst? Bewegen etwa die Menschen die Götter, um sich das Woher, Wohin und Warum zu erklären? Die alten Griechen fanden kulturgeschichtlich für sich diese Antwort: Jede Fügung wird von Göttern gelenkt, aber von sehr menschlichen.

menschliche Existenz mit ihren schicksalhaften Fragen und Fäden.

Besonders ergreifend zeigen dies die Inszenierungen der mobilen Marionettenbühne "Aristo-funny", die in München im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Zyprischer Frühling" mit dem Stück "Die Odyssee" gastiert. "Eine romantische Geschichte, in der es um die Sehnsucht nach der Heimat und die menschliche Reifung auf dem Weg dorthin geht", sagt Michalis Kakouris.

Der Chef und Gründer des Ensembles "Aristo-funny" hat nicht nur das homerische Epos über die wohl berühmteste Irrfahrt der Weltliteratur für die Marionettenbühne bearbeitet, sondern auch alle 30 mitwirkenden Figuren selbst geschnitzt. Außerdem zeichnet der griechische Zypriot für die Regie und Ausstattung verantwortlich. Ebenso gibt der 42-Jährige als einer von drei Spielern den Marionetten Stimme und Seele.

Psychologischer Tiefgang und vitale Spielfreude sind für die Interpretation des Ensembles gleichermaßen charakteristisch, wenn es die alte Geschichte der "Odyssee" neu erzählt. Zudem tragen in dem Stück spezielle Lichteffekte und die eigens für die 75-minütige Produktion komponierte Musik zu der faszinierenden atmosphärischen Dichte bei.



Nicht nur die Mythen und Epen sowie das antike Theater der Hellenen erzählen hiervon, sondern auch das Marionettenspiel. Als Kunstform seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. belegt, ist es zudem eine Allegorie auf die

Wenn Odysseus und seine Gefährten in den Bann der Zauberin Kirke geraten, vom menschenfressenden Kyklopen Polyphem gefangen oder dem verlockenden und todbringenden Gesang der Sirenen bedroht werden, dann ist dies in der Sicht von Kakouris mehr als eine Reihung packender Abenteuer, die der Held zehn Jahre lang bestehen muss, bevor er in sein Königreich Ithaka und zu seiner geliebten Frau Penelope heimkehren kann. Kakouris zeigt, dass es sich bei den einzelnen Episoden ebenso um einen spannenden Entwicklungsprozess des Protagonisten handelt, der sowohl Dulder als auch immer wieder Überwinder eines durch göttliche Mächte erschweren Schicksals ist.

Odysseus bewährt sich meistens als Selbsthelfer - indem er seinen herausragenden Verstand nutzt. Doch ist "der Listenreiche", wie er von Homer genannt wird, auch ein verführbarer Mensch. So erliegt er lange Zeit den Reizen der Nymphe Kalypso. Oder aber er fordert mit seiner Neugier das Schicksal selbst heraus.

"Ich will ihn kennenlernen", sagt Odysseus im Marionettentheater über den Kyklopen Polyphem. Dabei ist der einäugige Hüne ein Sohn des Meeresherrn Poseidon, der dem König von Ithaka die Heimreise aus Troja zur Irrfahrt werden ließ. In der Höhle des Kyklopen muss Odysseus schließlich entsetzt mit ansehen, wie viele seiner Gefährten von dem Riesen-Kannibalen verspeist werden.

"Nach der geglückten Flucht kümmert sich Odysseus mehr um seine Gefährten", sagt Kakouris, der in der Kyklopen-Episode eine entscheidende Wandlung im Charakter des Helden sieht. "Ein Prozess der verstärkten Hinwendung zur Gemeinschaft kommt in Gang", konstatiert Kakouris und ergänzt: "Mich interessiert auch, wie gut Odysseus als Politiker war."

Auf direkte aktuelle Bezüge verzichtet Kakouris zwar in seiner Deutung der "Odyssee". Doch beeinflusste ihn die bis heute andauernde Teilung Zyperns. "Auch ich habe



Sehnsucht nach meinem Heimatort", sagt Kakouris, der als Zehnjähriger mit seiner Familie vor der türkischen Armee fliehen musste, als diese 1974 den Norden der Insel besetzte.

Und so wie es in der "Odyssee" ein glückliches Ende gibt, hofft Kakouris, dass dies auch bald für seine Heimat zutrifft. Dass es eine Wiedervereinigung der geteilten Insel gibt mit einer sowohl für griechische als auch für türkische Zyprioten guten Lösung des Konflikts. "Auch dies ist meine Sehnsucht", sagt er.

Heute lebt der griechische Zypriot in Berlin, wo er Malerei und Bühnenbild studiert hat. Vom Marionettentheater seit je her fasziniert, hob er im Mai 1998 seine eigene mobile Spielstätte aus der Taufe. Der Name "Aristo-funny" ist Wortspiel und Hommage zugleich. Zunächst drückt er die Verehrung für den antiken Komödiendichter Aristophanes aus, den Kakouris als "den größten Dramatiker" bezeichnet. Zudem zeigt die Endung "funny" an, dass es in den Stücken des Theaters lustig zugeht. Mit einer Bearbeitung der Komödie "Die Frösche" von Aristophanes stellte sich das Ensemble im Mai 1999 erstmals dem Publikum vor - und zwar

auf dem EU-Gipfel in Köln. Seither gastierte das fliegende Theater an vielen Orten in Europa. Seine Stücke spielt es sowohl in deutscher als auch griechischer Sprache. Regelmäßig ist "Aristo-funny" nicht nur bei großen Veranstaltungen wie der Internationalen Tourismusbörse (ITB) oder den Berliner Märchentagen zu Gast, sondern auch in Schulen. Zudem hat der Fernsehsender RTL bereits über "Aristo-funny" berichtet.

Neben Kakouris gehören seine Frau Larten Glinzig und deren Bruder Norman Glinzig zu den Marionettenspielern des insgesamt achtköpfigen Theater-Teams. Während Kakouris als Autodidakt begann, hat Larten Glinzig das Marionettenspiel studiert und für den professionellen Schliff bei "Aristo-funny" gesorgt.

Seine Erfahrung als bildender Künstler nutzt Kakouris nicht nur für die Ausstattung der Produktionen, sondern auch wenn er die expressiven Marionetten mit viel Liebe zum Detail schnitzt. Dabei benutzt er ausschließlich Lindenholz. "Weil es keine durch Äste verursachte Linien hat", erklärt er. Rund zweieinhalb Wochen benötigt Kakouris, um einer Marionette, die zwischen 25 und 75

Zentimeter groß ist, eine Gestalt zu geben. Anschließend näht die Kunstschneiderin Valeria Del Vecchio für die noch nackte Holzfigur ein Kostüm. Neben den originellen Maßanfertigungen ist Del Vecchio auch für das Bühnenbild verantwortlich. Und wenn die Marionetten mit Liedern das Publikum begeistern, dann singen sie zu den Texten von Kakouris die Melodien des Komponisten Michalis Feuerstein. Als technischer Assistent

sorgt Martin Kaminsky für den reibungslosen Ablauf. Den effektvollen Einsatz von Licht- und Tontechnik regelt Constandinos Christodoulou.

Zu den ganz besonderen Herausforderungen einer Produktion gehört die

Ausarbeitung des Textbuches. Denn die Inszenierung soll Erwachsene und Kinder gleichermaßen ansprechen. Allerdings kann Kakouris beim Schreiben auf eins vertrauen: "Erwachsene werden beim Besuch des Marionettentheaters wieder ein bisschen zu Kindern. Ich verfasse also Texte für Kinder zwischen null und 99 Jahren", sagt er. Und als er an der "Odyssee" arbeitete, war ihm klar: "Ob groß oder klein, Sehnsucht gibt es in allen Menschen." Wenn Kakouris mal tatsächlich in eine Sackgasse gerät, dann kann er immer noch seine fünfjährige Tochter Daphne um Rat fragen.

Traditionell gewährt das Team von "Aristo-funny" dem Publikum nach der Vorstellung einen Blick hinter die Kulissen und beantwortet alle Fragen der Gäste zu den Marionetten und Requisiten, zur Dekorationen und Spieltechnik sowie zum Stück. "Dabei entwickeln sich oft sehr interessante Gespräche", sagt Kakouris und freut sich bereits auf die neuen Begegnungen.

Ganz neue Wege, fort von griechischen Stoffen, beschreitet das Marionettentheater "Aristo-funny" mit seinem jüngsten Stück: der komischen Mozart-Oper "Die Entführung



aus dem Serail“. Premiere feiert die Produktion am 11. Dezember anlässlich des Mozart-Jahres im Opernhaus von Thessaloniki.

Vielleicht wird sie ebenso erfolgreich wie „Die Odyssee“, die 2001 in Nikosia, der Hauptstadt Zyperns uraufgeführt und seither auch in vielen deutschen Städten dem Publikum vorgestellt wurde. Obwohl es sich bei der „Odyssee“ um keine Komödie handelt, so ist sich „Aristo-funny“ dennoch selbst treu geblieben. „Es gibt viel Humor in dem Stück“, versichert Kakouris. Eine der zahlreichen Szenen zum Lachen sei jene, in der die Gefährten des Odysseus von der Zauberin Kirke in Schweine verwandelt werden. Kakouris verrät: „Dann tanzen sie und jammern in einem Lied über ihr Schicksal. Dabei beklagen sie sich auch darüber, dass sie keinen Speißbraten mehr essen können.“

Ob lustig oder ernst, für Kakouris steht fest: „Wenn die Marionetten auf der Bühne spielen, vergisst der Zuschauer, dass sie aus Holz sind, weil sie Gefühle vermitteln.“ Was die Marionette letztlich vom menschlichen Schauspieler wesentlich unterscheidet, „ist ihre unveränderte Mimik“, sagt Kakouris.

Doch gerade dies sei auch ihr Vorteil, erklärt der Marionettenspieler und erinnert daran, dass im antiken griechischen Theater die Akteure mit Masken auftraten, um ganz in dem Charakter aufzugehen, den sie darstellten.

So gilt im Marionettentheater: Wer immer als Meister im Verborgenen die Fäden zieht, muss sich selbst wiederum völlig der Figur fügen, die die Marionette auf der Bühne ist. Kakouris ist deshalb überzeugt: „Marionetten spielen immer das Spiel des Lebens. Sie lehren uns durch die Art ihres immer gleichen Spiels, dass wir bessere Menschen sein können, wenn wir unseren Egoismus ablegen.“

Kontakt: Aristo-funny Marionettentheater, c/o Michalis Kakouris, Schönhauser Allee 118A, 10437 Berlin, Tel.: 030/44056385, Fax 030/4252273, E-Mail: kakouris@web.de



Aufführungen im Rahmen des „Zyprischen Frühlings“ im Münchner Veranstaltungszentrum Gasteig: Am 20. Mai im Foyer ab 12 Uhr bis 19 Uhr sowie am 21. Mai in der Black Box um 15 Uhr.

Adresse: Gasteig München GmbH, Rosenheimer Straße 5, 81667 München, Tel.: 089/480-980, Fax: 089/480-1000. Internet: www.gasteig.de.